

Analysen und Trends Milchproduktion in Sachsen



Gliederung

1.	Aktuelle Bedeutung und Entwicklung der Milchproduktion in Sachsen	2
1.1	Bedeutung der sächsischen Milchviehhaltung innerhalb Deutschlands	
1.2	Der Milchmarkt	
1.3	Die Milchverarbeitung in Sachsen	
1.4	Die Milcherzeugung	
2.	Wo stehen wir derzeit in Sachsen und wie fällt der Vergleich zu anderen aus?.....	2
2.1	Größe, Struktur und Arbeitskräfte der Milchkuhbetriebe	
2.2	Wirtschaftlichkeit spezialisierter Milchviehbetriebe	
2.3	Wirtschaftlichkeit des Betriebszweiges Milch	
2.4	Trends in der Automatisierung – Automatische Melksysteme (AMS)	
3.	Zielbestimmung in der sächsischen Milchproduktion.....	4
3.1	Schwerpunkte sächsischer Milchviehhalter	
3.2	Sachsens Potenziale bei den produktions-technischen Leistungen	
4.	Was tun wir dafür in Sachsen bereits und was ist noch zu tun?.....	6
4.1	Milchproduktion im Wandel – wo geht die Reise hin?	
4.2	Was tun wir in Sachsen?	
4.3	Was ist in Sachsen noch zu tun?	
5.	Weiterführende Quellen und Links	7
6.	Sonstiges	7
7.	Anlagen	8

1. Aktuelle Bedeutung und Entwicklung der Milchproduktion in Sachsen

1.1 Bedeutung der sächsischen Milchviehhaltung innerhalb Deutschlands

Im Jahre 2008 erwirtschafteten die in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei tätigen Betriebe eine Bruttowertschöpfung von 0,9 % des Bruttoinlandsproduktes Deutschlands. Der gesamtdeutsche Produktionswert Milch lag 2009 bei 11.918 Mio. €. In Sachsen betrug er 389 Mio. € und damit 5,4 % von Deutschland. Innerhalb Sachsens nimmt die Milch den höchsten Produktionswert von 20,3 % ein (noch vor dem Getreide mit 15,5 %). Gemessen am sächsischen Bruttoinlandsprodukt beträgt der Produktionswert Milch allerdings nur 0,58 %.

(Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg)

1.2 Der Milchmarkt

Durch die Deregulierung des EU-Milchmarktes verstärkten und verstärken sich Marktrisiken, die sich als unerwartete Preis- und Mengenschwankungen zeigen. Die Liberalisierung und die verstärkten internationalen Verflechtungen der milchverarbeitenden Industrie führen zu einer Zunahme der Volatilität auf dem Milchmarkt. Diese war deutlich bei der Preisentwicklung mit Spitzen 2007 (SN: Ø 34,25 €/100kg) und einem Tief in 2009 (SN: Ø 23,75 €/100kg) zu verzeichnen. 2011 hat sich die Wirtschaftlichkeit der Milcherzeugung mit einem durchschnittlichen Milchpreis von 34,30 €/100 kg (01 bis 10/2011) weiter stabilisiert. Sachsen liegt dabei mit 34,90 €/100 kg 2011 an der Spitze. Längerfristig wird eine weltweite jährliche Produktionszunahme um 2 % auf einen aufnahmefähigen Markt treffen. Unter normalen Bedingungen geht FAPRI von einer Preisstabilisierung auf 29,7 Ct/ kg in 2019 aus. Bezüglich der Milch hat Deutschland einen Selbstversorgungsgrad von 101% (2010).

1.3 Die Milchverarbeitung in Sachsen

Der Käsemarkt ist in einer auf hohe Wertschöpfung setzenden Milchwirtschaft der Wachstumsmotor. Sachsen verfügt über eine leistungsfähige Molkereistruktur, bei der die Käseproduktion mit 44 % im Rahmen der erzeugten Produktpalette das wichtigste Segment darstellt. In den 6 Molkereien wurde 2009 ein Gesamtumsatz von 2.570 Mio. € erzielt. In Deutschland wurden 2010 insgesamt 29,6 Mio. t Milch erzeugt. Davon werden 1,58 Mio. t in Sachsen erzeugt. Im Jahr 2011 wurde 1,555 Mio. t Rohmilch von sächsischen Erzeugern an Molkereien geliefert. 7 Erzeugergemeinschaften (EZG) lieferten 46 % (Spannen von 24.000 bis 232.000 t) der Milchmenge. Die Mengenbündelung wird nicht preiswirksam.

Anlage – Abbildung 1: Standorte, Milchmengen und Abnahmeorte der EZG

1.4 Die Milcherzeugung

Im Saldo der Milchquote (MQ) ist Sachsen seit Jahren relativ ausgeglichen mit - 0,5 % der Gesamtquote und - 8 Mio. kg Abgang (von 07/2007 bis 11/2011). Dies entspricht ~ 1.000 Milchkühe und somit 0,5 % des sächsischen Kuhbestandes. Im Zeitraum von 2007/08 bis 07/2011 wurden 23,26 Mio. kg MQ von 175 Unternehmen verkauft. Darunter sind 144 Betriebe, die weniger als 400.000 MQ besaßen (unter 50 Kühe). Zugekauft wurde insgesamt 10,92 Mio. kg, die sich je zu einem Drittel auf Betriebe mit bis zu 360 Kühen, 360 bis 1.000 Kühen und mehr als 1.000 Kühe verteilten.

Eine Deutschlandkarte zur Quotenwanderung zeigt, dass die Milchquoten zunehmend vom Süden in den Norden Deutschlands - in die Grünlandregionen - wandern.

Anlage – Abbildung 2: Milchquotenzu- und -abgänge in Deutschland von 07/2007 bis 11/2011

In dem Rückgang der Quotenpreise auf 3 Ct/ kg (Ost) wird ein deutliches Zeichen im Hinblick auf das Ende der Quotenregelung am 31. März 2015 gesehen und weiter sinkende Quotenpreise erwartet.

2. Wo stehen wir derzeit in Sachsen und wie fällt der Vergleich zu anderen aus?

In diesem Bericht wird auf die Bedeutung des Grünlandes und Futterbaus nicht eingegangen, da zu diesem Thema speziell ein Trend- und Analysebericht unter dem Titel „Grünland und Futterbau in Sachsen“ vom Ref. 94 des LfULG in 11/ 2011 erstellt wird. Es wird darauf hingewiesen, dass insbesondere der Futterbau, weniger die Grünlandnutzung, den Entwicklungstrend der Milcherzeugung nachhaltig prägen wird. Beim Futterbau, insbesondere Maisanbau, konkurriert die Veredlung in Milch neben dem Marktfruchtanbau zunehmend mit der Bioenergie und deren Förderung.

2.1 Größe, Struktur und Arbeitskräfte der Milchkuhbetriebe

Im Mai 2007 wurden 192.964 Milchkühe in Sachsen gehalten (4,7 % von Gesamtdeutschland). Im November 2010 waren es 186.346 Kühe. Im Regierungsbezirk Chemnitz standen 48 % der Kühe, in Dresden 36 % und in Leipzig 16 %. Den größten Rückgang seit 1992 mit 41,7 % verzeichnete der Regierungsbezirk Leipzig. Hier deutet sich eine erste Wanderung der Milchkühe von Acker- in Grünlandregionen an.

Anlage – Abbildung 3: Milch- und Mutterkuhbesatzdichte in den sächsischen Vergleichsgebieten 2010

Anlage - Abbildung 4: Rinderhaltungsbetriebe im Freistaat Sachsen (4. BImSchV)

Tabelle 1: Sächsischer Milchkuhbestand 2010

Milchkuhbestand je Betrieb	Anzahl der Kühe	Anzahl der Betriebe	Anteil am sächsischen Milchkuhbestand	■ Die Milchkühe sind aufgrund des Bestandes je Betrieb in fast gleichgroße Anteile (1/3) einteilbar.
1 - 299	60.112	967	32,1 %	
300 – 500	67.124	147	35,9 %	
750 und mehr	59.775	51	32,0 %	

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Anlage - Abbildung 5: Betriebe mit Milchkühen nach Bestandsgröße (Sachsen 2010)

Die sächsischen Milchkühe standen 2010 in 1.165 Betrieben mit durchschnittlich ~ 119 Milchkühe pro Betrieb. Innerhalb der 5 neuen Bundesländer liegt der Durchschnitt bei 156 Kühen. In Deutschland werden durchschnittlich 46 Milchkühe pro Betrieb gehalten.

In den vergangenen Jahren nahm die Anzahl der Milchviehbetriebe und auch der Milchkühe in Sachsen ab. Zwischen den Jahren 2007 und 2010 gab es folgende Veränderungen - bei Beständen bis 49 Milchkühe eine Verringerung um 99 Betriebe und um 1.049 Kühe. Bei Beständen über 50 Kühen lag die Reduzierung bei 26 Betrieben und 4.905 Kühen.

In den sächsischen Landwirtschaftsbetrieben waren 2007 insgesamt 24.880 Arbeitskräfte (AK) ständig beschäftigt (ohne Nebenerwerbsbetriebe). Nach eigenen Berechnungen sind mehr als 5.000 AK notwendig, um die Milchkühe zu versorgen (aufgrund des Arbeitszeitbedarfes pro Kuh und Nachzucht, ohne Erzeugung des Futters).

2.2 Wirtschaftlichkeit spezialisierter Milchviehbetriebe

Der Vergleich identischer Futterbaubetriebe auf Grundlage der sächsischen Buchführungsergebnisse zeigt, dass es im Zeitraum 2006 bis 2009 bei den Haupterwerbsbetrieben (HE) keine Veränderungen bei der Flächenausstattung und der Anzahl gehaltener Milchkühe gab. Juristische Personen (JP) legten in der Flächenausstattung zu, stagnierten jedoch auch beim Kuhbesatz. Die betrieblich festgelegten Milchreferenzmengen spielten hierbei eine entscheidende Rolle. Im Bereich Beschäftigung ist festzuhalten, dass Futterbaubetriebe im HE sowie JP ein wichtiger Arbeitgeber im ländlichen Raum sind. Die Entwicklung der Wirtschaftlichkeit im betrachteten Zeitraum zeigt deutlich die Abhängigkeit von Erzeugerpreisen. Hier spiegelt sich das Preishoch im Jahr 2007/08 auffallend wieder. Die Niedrigpreisphase 2008/09 zeichnet sich bereits in den Abschlüssen der HE ab. Bei den JP wird sie aufgrund des abgerechneten Kalenderjahres erst in den Abschlüssen 2010/11 sichtbar sein. Erstaunlich ist, dass der Veralterungsgrad des abnutzbaren Anlagenvermögens deutlich unter 50 % (2008/09: HE = 38 % und JP = 35 %) lag. Es deutet auf das Unterlassen von notwendigen Ersatzinvestitionen hin. (Quelle: Buchführungsauswertung 2006 bis 2009; LfULG, Ref. 22)

2.3 Wirtschaftlichkeit des Betriebszweiges Milch

Das 5jährige Mittel der Betriebszweigauswertung (BZA) Milch des LfULG stellt dar, dass es kaum einen Unterschied zwischen den Rechtsformen gibt. In den Ergebnissen bei den natürlichen Personen (NP) waren die kalkulatorischen Lohnkosten in Höhe von 14 € je Arbeitskraftstunde eingeflossen. In der Kategorie Juristische Personen mit Nachzucht (JP mit NZ) sind die Bestandsergänzungskosten in der Summe der Direktkosten enthalten. Bei den anderen beiden Kategorien verteilen sich die Bestandsergänzungskosten auf alle Kostenpositionen.

Tabelle 2: Wirtschaftlichkeit des Betriebszweiges Milchproduktion (5jähriges Mittel von 2006 bis 2010)

- nicht repräsentative Stichprobe -

ct je kg verkaufte Milch	Natürliche Person	JP mit Nachzucht	JP ohne Nachzucht	■ Aus den erhobenen Daten ergab sich ein notwendiger Milchauszahlungspreis (ohne Faktorentlohnung) von 32 bis 34 Cent je kg abgelieferter Milch mit natürlichen Inhaltsstoffen und allen Zuschlägen. ■ Die Betrachtung erfolgte ohne Berücksichtigung entkoppelter Ausgleichszahlungen. Die Direktzahlungen fließen in das Ergebnis des Gesamtbetriebes.
Anzahl der Kühe (absolut)	21.910	56.211	49.406	
Milchverkauf	31,9	30,7	31,3	
Koppelprodukte ¹	4,6	4,2	4,6	
Summe Leistungen	36,5	34,9	35,9	
Direktkosten	19,7	19,0	23,1	
Arbeiterledigungskosten	13,2	12,5	9,8	
Gebäudekosten	2,9	2,2	1,6	
sonstige Kosten	2,2	2,8	3,1	
Gesamtkosten	38,4	36,6	37,7	

notwendiger Milchpreis (ohne Faktorentlohnung)	33,9	32,2	32,9	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die zukünftige Reduzierung der Zahlungen wirkt sich indirekt auch auf den Betriebszweig Milch aus. ■ Es wird notwendig sein, dass Potenziale zur Kostenreduzierung erkannt und genutzt werden.
---	-------------	-------------	-------------	---

Quelle: BZA Milch Sachsen, LfULG, Ref. 24

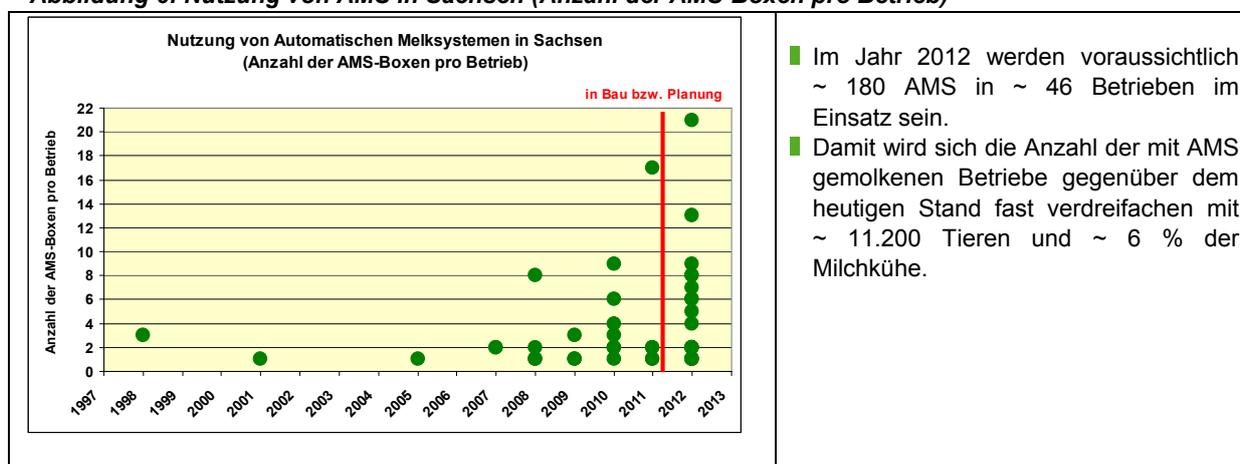
Bemerkenswert ist mittlerweile auch, dass die Milchproduktion auf Güllebasis entscheidend zum Erlangen von Boni in anderen Bereichen und der Stabilität des Gesamtbetriebes als Hilfskostenstelle dient.

2.4 Trends in der Automatisierung – Automatische Melksysteme (AMS)

Zum Jahresende 2011 sind in Sachsen insgesamt 77 Melkboxen in 24 Betrieben im Einsatz, um ~ 4.600 Tiere und 2,5 % der sächsischen Kühe zu melken. Die Herdengröße beträgt derzeit 42 bis 900 Kühe.

Im Rahmen des FuE-Projektes „Nutzung AMS in SN“ wurden Betriebsleiter bezüglich ihrer Gründe zur Umstellung auf AMS befragt. Häufigste Antworten waren die Einsparung von Arbeitszeit, flexiblere Arbeitszeiten und die Verbesserung der Arbeitsqualität.

Abbildung 6: Nutzung von AMS in Sachsen (Anzahl der AMS-Boxen pro Betrieb)



- Im Jahr 2012 werden voraussichtlich ~ 180 AMS in ~ 46 Betrieben im Einsatz sein.
- Damit wird sich die Anzahl der mit AMS gemolkenen Betriebe gegenüber dem heutigen Stand fast verdreifachen mit ~ 11.200 Tieren und ~ 6 % der Milchkühe.

Anlage - Abbildung 7: Nutzung von AMS in Sachsen (Anzahl der mit AMS gemolkenen Kühe pro Betrieb)

3. Zielbestimmung in der sächsischen Milchviehhaltung

3.1 Schwerpunkte sächsischer Milchviehhalter

Die verschiedenen Standortfaktoren und Produktionsressourcen bieten ein erhebliches Potenzial für ein Wachstum der Milcherzeugung.

Tabelle 3: Standort, Herausforderungen und Potenziale der sächsischen Milchviehhaltung

Standortvorteile	Standortnachteile
<ul style="list-style-type: none"> ■ Grünlandanteil beträgt > 20 % der LF ■ hohe Wertschöpfung des GL durch Milchkühe ■ günstige Pachtpreise ■ niedrige Lohnkosten für Fremdarbeitskräfte ■ Betriebe sind überdurchschnittlich groß ■ Viehaufstockung durch DüV nicht begrenzt (SN) ■ Faktorausstattung ermöglicht Degressionseffekte ■ hohe Zuschüsse bei Investitionen ■ leistungsstarke Milchverarbeitung/ freie Verarbeitungskapazitäten ■ Nähe zu Osteuropa (Märkte) ■ Knowhow in der Branche 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zum Teil geringe Wettbewerbsfähigkeit der Milchproduktion gegenüber einem starken Marktfruchtbau oder einer Biogaserzeugung auf dem ertragsreichen Ackerland. ■ In den kommenden Jahren scheiden ein Drittel der Führungskräfte und ein Fünftel der Arbeitskräfte aus den Landwirtschaftsbetrieben aus. ■ demographische Entwicklung ■ Schadstoffanreicherung aufgrund geogener Nachlieferung

¹ Die Leistungen der Koppelprodukte setzen sich zusammen aus den Erlösen Kalb, Schlachtkuh, sonstige Tierverkäufe, Bestandsveränderungen, öffentlichen Direktzahlungen und sonstigen Erlösen.

Herausforderungen in den kommenden 5 Jahren	Potenziale
<ul style="list-style-type: none"> ■ zunehmend offenere und stärkere Märkte ■ mehr Wettbewerb und weitere Effizienzsteigerung ■ Beschleunigung im Strukturwandel ■ tendenziell sinkende entkoppelte Direktzahlungen ■ Milchquote läuft zum 31.03.2015 aus ■ Nutzungskonkurrenz auf dem Ackerland ■ Grünland gewinnt weiter an Bedeutung ■ Preise der Produktionsfaktoren Arbeit und Boden werden weiter steigen ■ qualifizierte Arbeits- und Führungskräfte mit entsprechender Bezahlung ■ anhaltend hohe Forderungen der Gesellschaft nach Transparenz, Tierschutz, Umweltschutz und Lebensmittelsicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> ■ ökonomische Analysen auf allen Ebenen ■ notwendige Lebensleistung >30.000 kg je Kuh ■ Bestandsergänzungskosten < 5 ct/ kg Milch ■ 600.000 kg verkaufte Milch je AK ■ Sicherung der Milchqualität (> 95 % S-Klasse) ■ Verbesserung der Milchinhaltsstoffe ■ Status Quo des Gesundheitszustandes der Herde ■ Verbesserung der Fruchtbarkeitslage ■ Nutzung des genetischen Fortschrittes ■ Erhöhung der Grundfutterleistung ■ Verbesserte Bewirtschaftung des Grünlandes ■ Optimierung der vorhandenen Produktionstechnik ■ doppelte Veredlung (Milch und Biogas) ■ Biogasanlagen in Milchviehbetrieben ■ Austausch von Fachinformationen ■ Beratungsunternehmen mit Fachkompetenz

- Standortvorteile wie niedrige Boden- und Arbeitskosten spiegeln sich nicht in den Produktionskosten wieder.
- Ziel ist die Senkung der Erzeugungskosten.
- Potenzial zur Kostenreduzierung liegt in der Verbesserung des Managements.
- Ein Milchmengenwachstum könnte einsetzen, wenn die Milcherzeugung ein nachhaltiges positives Betriebsergebnis erzielt.

3.2 Sachsens Potenziale bei den produktions-technischen Leistungen

Ziel: gesunde, leistungsfähige und langlebige Kühe

Eine hervorragende Steigerung der Leistung haben die sächsischen Milchkühe bezüglich der Milchmenge und dem Fett- und Eiweißgehalt (FEK) in den letzten 10 Jahren erreicht. Seit vielen Jahren werden hier auf Bundesebene die Spitzenplätze eingenommen. Die MLP-Leistung 2010/11 betrug 8.944 kg Milch bei 4,07 % Fett (363 kg) und 3,39 % Eiweiß (303 kg).

In Bezug auf die Lebensleistung und die Nutzungsdauer befindet sich Sachsen im hinteren Mittelfeld. Die Kühe hatten 2009/10 eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 32,4 Monaten, das entspricht 2,4 Laktationen (2008: D = 32,8 Monate). Nach eigenen Berechnungen mit sächsischen Durchschnittswerten werden die Kosten bei einem durchschnittlichen Milchgrundpreis von 30,5 ct/ kg Milch erst in der 3. Laktation gedeckt.

Anlage - Abbildung 8: Entwicklung der Rentabilität

Die Lebensleistung (Gesamtleistung) betrug 23.772 kg bei den gemerzten Kühen (2010). Das Alter der gemerzten Kühe beträgt 4,9 Jahre (59,4 Monate) und die Milchleistung pro Lebenstag 13,1 kg Milch. Für die effiziente Erzeugung von Milch ist eine Erhöhung der Leistung auf mindestens 15 kg pro Lebenstag, der Lebensleistung auf > 30.000 kg Milch und der Nutzungsdauer > 3,5 Laktationen erforderlich.

(Quelle: Dr. Anke Römer, Jana Harms; Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern)

Anlage - Abbildung 9: Lebensleistung und Anzahl der Laktationen der gemerzten Kühe 2010

Die Bestandsergänzungsrage ist laut LKV im Jahr 2010 gegenüber 2007 und 2008 um > 1 % angestiegen und beträgt 39,2 %. Die Nutzungsdauer der gemerzten Kühe stieg von 2007 bis 2009 um 0,8 Monate an.

Laut Auswertung des LKV 2009/10 ist das Verhältnis „Kühe mit abgeschlossener 1. Laktation zu den nachfolgenden Laktationen“ 38 % zu 62 %. Dies weist daraufhin, dass durch die zu niedrige Nutzungsdauer ein zu großes Leistungspotenzial nicht genutzt werden kann.

Aus der BZA Milch des LfULG ist ersichtlich, dass 2008/09 in der 1. Laktation bereits 25,8 % der sächsischen Kühe abgingen und dies zu 60 % in den ersten 100 Tagen nach der Kalbung. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf die Wachstumsoptimierung der Färsen, die Vermeidung von Stresssituationen rund um die Kalbung und die Optimierung der Kondition von Jungkühen durch geeignete Fütterungsregime zu legen (Steinhöfel u.a. 2010). Ziel ist es, den Wiederbelegungserfolg von Jungkühen zu erhöhen.

Die Hauptabgangsgründe im sächsischen Milchkuhbestand sind ungenügende Eutergesundheit (21,9 %) und Fruchtbarkeit (17,4 %) sowie Erkrankungen der Gliedmaßen und Klauen (17,6 %). Das vergleichsweise hohe Niveau dieser drei Abgangsgründe verlangt die dringende Verbesserung der produktionstechnischen Bedingungen in den Betrieben durch Qualifikation der Fachkräfte und Vermittlung der „Best Practics“ von Referenzbetrieben (Melkarbeit, Aufstallung, Fütterung, Hygiene, Management). Fachbegleitend sind Vorhaben zur Verbesserung der Klauen- und Eutergesundheit zu fördern.

Die hohe Abgangsrate in der 1. und 2. Laktation zeigt, dass die Tiere nicht das Alter erreichen, zu dem ihre maximale Leistung erwartet wird. Der physiologische Leistungshöhepunkt der Rasse Deutsche Holstein liegt in der 3./4. Laktation.

Empfehlungen zur Senkung der Merzungsrate sind gutes Betriebsklima, klare Aufgabenverteilung, schnelle Erstversorgung von Kuh und Kalb, Gesundheitsüberwachung der Frischabkalber sowie die exakte Dokumentation der Abgangsursachen. (Quelle: Masterarbeit zur Senkung der Merzungsrate, Maciej, 2009)

Der Stand und die Perspektiven der sächsischen Milchproduktion sind in der Abbildung 10 zusammengefasst.

Anlage - Abbildung 10: Stand und Perspektiven der sächsischen Milchproduktion

4. Was tun wir dafür in Sachsen bereits und was ist noch zu tun?

4.1 Milchproduktion im Wandel – wo geht die Reise hin?²

Die Ergebnisse der Umfrage „Milchproduktion im Wandel – wo geht die Reise hin“ stellen die Einschätzung der Landwirte dar, so wie es aus ihrer Sicht sein könnte. Die Entwicklung der Milchproduktion in den kommenden 5 Jahren wird laut der Umfrage mit vorsichtigem Optimismus von sächsischen Landwirten gesehen. Für die mittelfristige Betriebsplanung wird ein Milchpreis von 29,1 ct/ kg verwendet. Die Milchmarktkrise 2009 führte bei 42 % der Befragten zur Änderung der Strategie. Es erfolgte eine Konzentration auf die Milchproduktion und es wurden geplante Investitionen im Betriebszweig Milch verschoben. Fast alle Betriebe planten für die kommenden 12 Monate in dem Gesamtbetrieb zu investieren, dies hauptsächlich in dem Betriebszweig Milch. Hier vor allem in Ställe und Melktechnik und teilweise in Fütterungstechnik.

Weiterhin wird in Erneuerbare Energien und in Land investiert. Größte Herausforderungen sind die schwankenden Milchpreise, hohe Betriebsmittelpreise, die rechtlichen Auflagen sowie die Verfügbarkeit von Land und von geeigneten Arbeitskräften. Erwartet wird die Steigerung der Pachtpreise um 24 % für AL und um 25 % für GL von 2010 bis 2015. Die Herdengröße erhöht sich um 12 Kühe pro Jahr. Die Milchleistung könnte um 1 % pro Jahr steigen. Die meisten Landwirte sind überzeugt, dass langfristig die Bedeutung der Milchproduktion in Sachsen steigen wird. Es wird eingeschätzt, dass der eigene Betrieb wettbewerbsfähig ist im Vergleich mit anderen Betrieben in der Region (Wert von 2,3 auf der Skala von 1 bis 5) und in Deutschland (2,2).

4.2 Was tun wir in Sachsen? Investitionsförderung

Zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit werden sächsische Milchviehbetriebe hinsichtlich der Förderung bestimmter Investitionen unterstützt. Die Förderkonditionen sind insbesondere in der tierischen Erzeugung sehr gut. Im Zeitraum von Dezember 2007 bis Juli 2009 wurden in der sächsischen Milchkuhhaltung 361 Investitionen (brutto) in Höhe von 74,27 Mio. € beantragt. Die zuwendungsfähigen Ausgaben betrugen 61,9 Mio. €. Gewährt wurden Zuschüsse von 25,9 € Millionen €.

Forschung und Wissenstransfer

Im Rahmen des Themenfeldes „Milchland Sachsen 2020“ sind verschiedene Projekte zur Verbesserung der produktions-technischen Kennzahlen und ökonomischen Ergebnisse eingebunden.

Unter anderem sind dies folgende Projekte:

- Mehr Milch durch Gras (Abteilung 9 und 2)
- Nutzung automatischer Melksysteme in Sachsen (Abteilung 2 und 9)
- Gesunde Milchkuh (Abteilung 9)
- Ad libitum Fütterung von Tränkkälbern (Abteilung 9)
- Mehr Eiweiß in der Rohmilch (Abteilung 9)
- Veredlungsland Sachsen (LKV)

Der Wissenstransfer erfolgt in zahlreichen Angeboten von Fachveranstaltungen, Anwenderseminaren und Fortbildungen zu speziellen Themen der Rinderhaltung.

4.3 Was ist in Sachsen noch zu tun? Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Milchkuh

Aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage der Milcherzeugung sind Potenziale zu erschließen. Es sind betriebswirtschaftliche sowie produktions-technische Kennzahlen in Betrieben zu erheben. Schwerpunkt der Untersuchungen ist eine wirtschaftliche Beurteilung von Leistung pro Lebenstag, Nutzungsdauer und

² An der Umfrage „Milchproduktion im Wandel - Wohin geht die Reise“ im Rahmen des EDF-agri benchmark Snapshot 2010 nahmen 67 sächsische Milchviehbetriebe teil. Die Umfrage erfolgte im Winter 2009/10. Es sind überwiegend Betriebe, die an der BZA Milch des LfULG teilnahmen. Die Stichprobe ist nicht repräsentativ.

Lebensleistung. Ziel ist es, dass relevante Aussagen zu diesen Kennzahlen und zum optimalen Abgangszeitpunkt der Kühe getroffen werden.

Wissenstransfer: Information der Landwirte in Form von 4 überregionalen Fachveranstaltungen

Strategien der größeren Milchviehbetriebe

Jede 3. Kuh wird in Betrieben mit 750 und mehr Milchkühen gehalten. Zahlreiche Anlagen sind in den 70er Jahren als 1930er bzw. 1230er Milchviehstall entstanden. Diese Anlagen werden mit unterschiedlichen Strategien hinsichtlich des Kuhbestandes und der Automatisierung bewirtschaftet. Eine Analyse dieser Anlagen bezüglich ihrer Strategien zur weiteren Nutzung nach 2015 ist aufgrund der erzeugten Milchmenge bedeutungsvoll.

Automatisierung im Milchviehstall

Es wird davon ausgegangen, dass in der Automatisierung weiter investiert wird. Der technische Fortschritt wird insbesondere in den Bereichen Melken (automatisches Ansetzen der Melkzeuge im Melkkarussell usw.) und Fütterung genutzt werden. Hierfür ist die Bündelung der Fachinformationen wichtig.

Genehmigungsverfahren für Investitionen in die Tierhaltung

Für Investoren ist es wichtig, dass das Genehmigungsverfahren für neue Ställe zeitnah abgeschlossen wird. Eine Unterstützung wird in Schulungen für Investoren und Genehmigungsbehörden gesehen.

Forschung und Entwicklung

- Es sind neue Vorhaben zur Verbesserung von Gesundheit und Fruchtbarkeit mit dem Ziel der Erhöhung der Lebensleistung und Effizienz je Milchkuh zu initiieren.
- Milch muss zunehmend aus Grünlandaufwüchsen und einheimischen Proteinfuttermitteln erzeugt werden. Damit kann einer zunehmenden Ackerflächenkonkurrenz (Marktfrucht, Bioenergie) und Marktbeeinflussung (Proteinfuttermittelmarkt) aus dem Weg gegangen werden. Aufgrund der schlechteren Verwertung von Gras und einheimischen Proteinfuttermitteln gegenüber Silomais und Sojaextraktionsschrot, bietet sich eine doppelte Futterveredlung durch Biogasnutzung der Gülle an.
- Im Weiteren sind die Produktionsverfahren bezüglich ihrer Tierschutz- und Umweltschutzstandards zu untersuchen und Optimierungspotenziale zu erschließen, um das der Lebensmittelproduktion gebührende Image zu verbessern.

5. Weiterführende Quellen und Links

Umfangreiche Informationsangebote zum Thema Milchkuhhaltung befinden sich im Internet:

- Portal Agrarökonomie <http://www.landwirtschaft.sachsen.de/Landwirtschaft/1177.htm>
- Betriebszweiganalyse Milch <http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/5431.htm>
- Aktuelle Erzeugerpreise <http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/557.htm>
- Risikomanagement in der Landwirtschaft <http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/15111.htm>
- Tierische Erzeugung – Rind <http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/7629.htm>
- Automatische Melksysteme <http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/16568.htm>
-

Besondere Informationsangebote sind weiterhin:

- Fachliche Begleitung im Gesundheits- und Qualitätsmanagement (GQS), R24 <http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/2851.htm>
- Leitfaden für das Genehmigungs- und Anzeigeverfahren nach Bundes-Immissionsschutzgesetz – mit zusätzlichen Hinweisen für die Genehmigung landwirtschaftlicher Anlagen in Sachsen, R52 http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/sachsen_Leitfaden4.pdf
- Internetseite SMUL „Tierische Nachbarn“ <http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/17279.htm>
- Broschüre SMUL „Ein Stall in meinem Dorf“ <https://publikationen.sachsen.de/bdb/showDetails.do?id=3401494>

6. Sonstiges

7. Anlagen Abbildungen 1 bis 5, 7 bis 10

7. Anlagen (Abbildungen 1 bis 5, 7 bis 10)

Abbildung 1

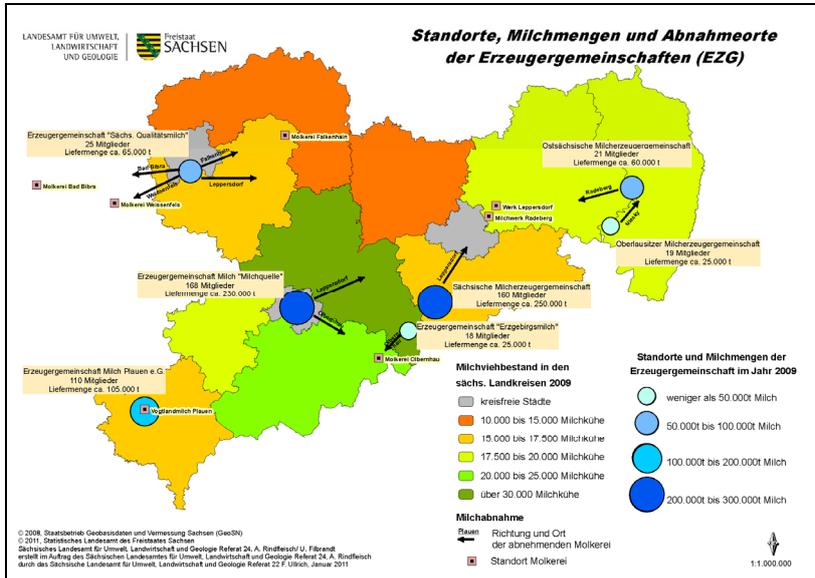


Abbildung 2

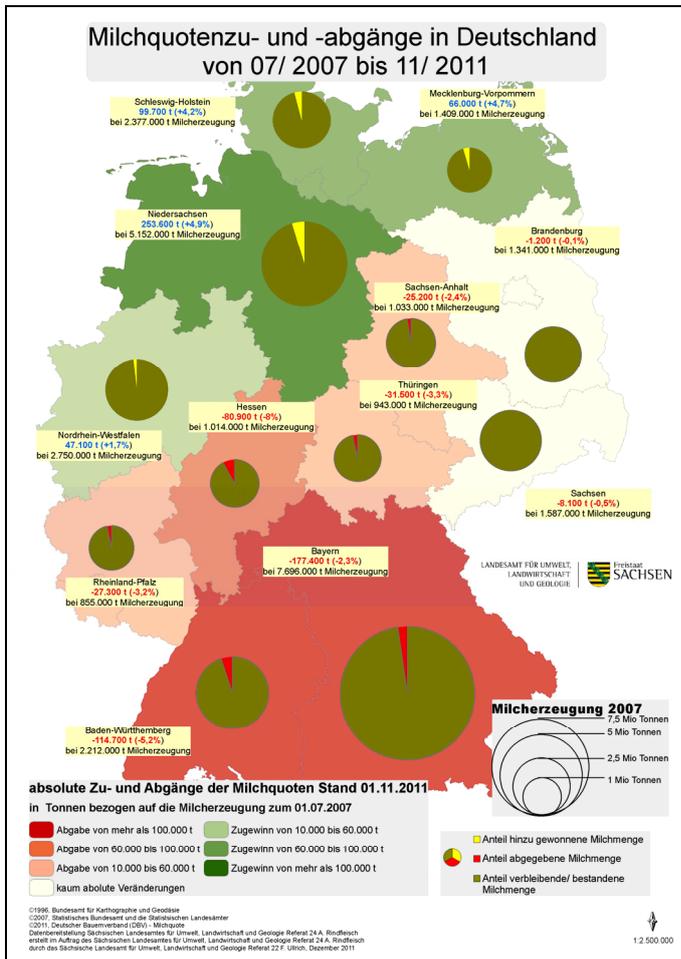


Abbildung 3

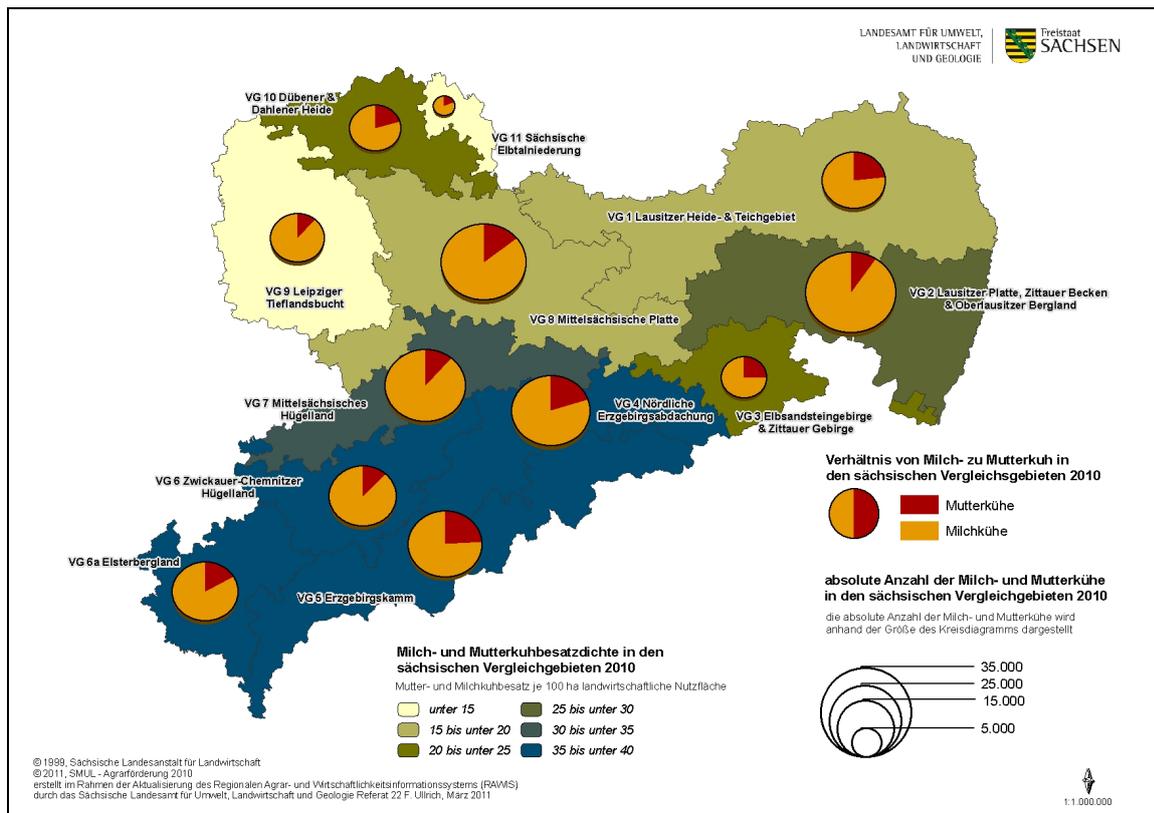


Abbildung 4

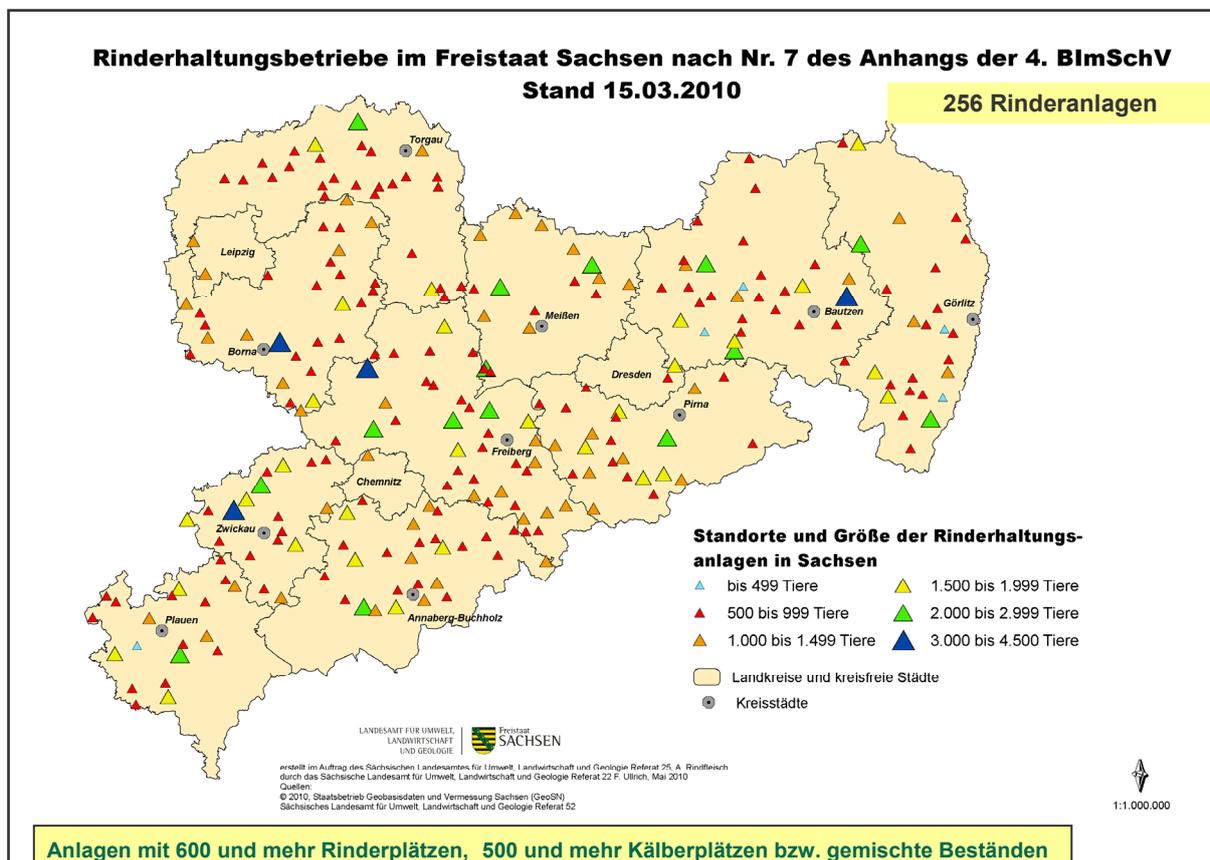


Abbildung 8

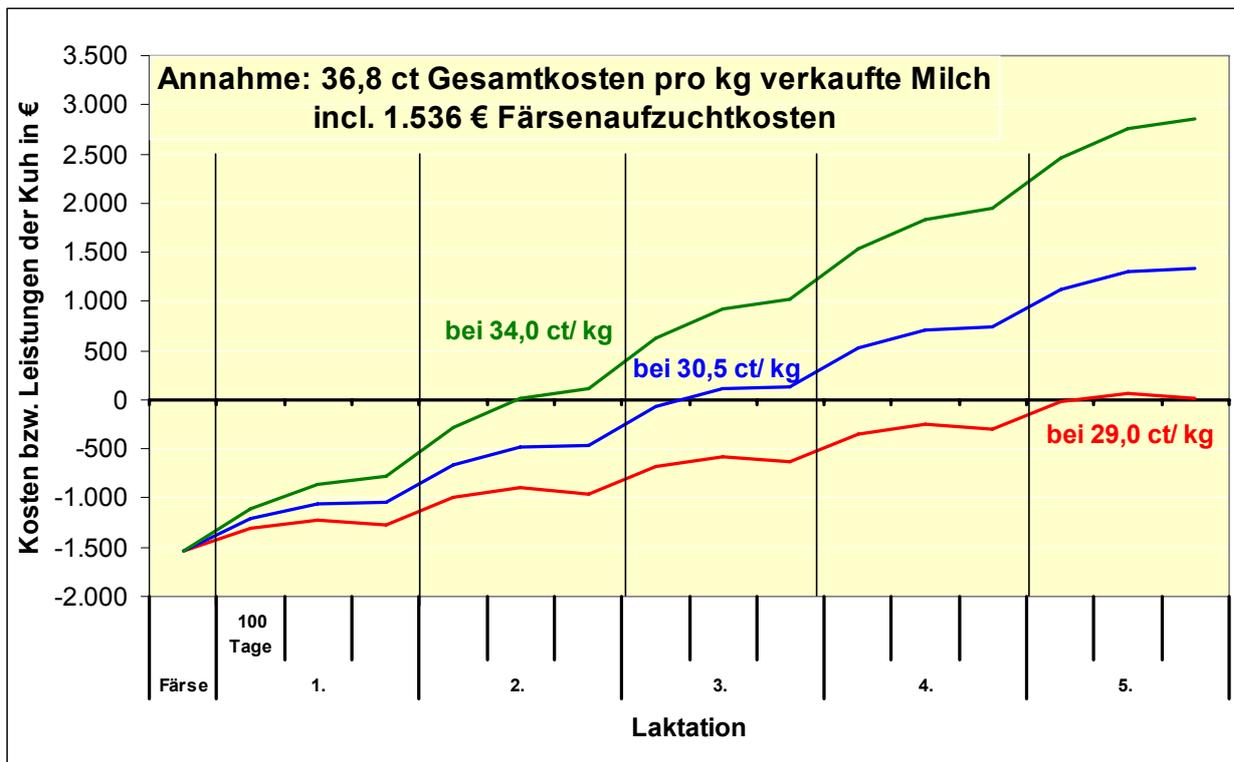


Abbildung 9

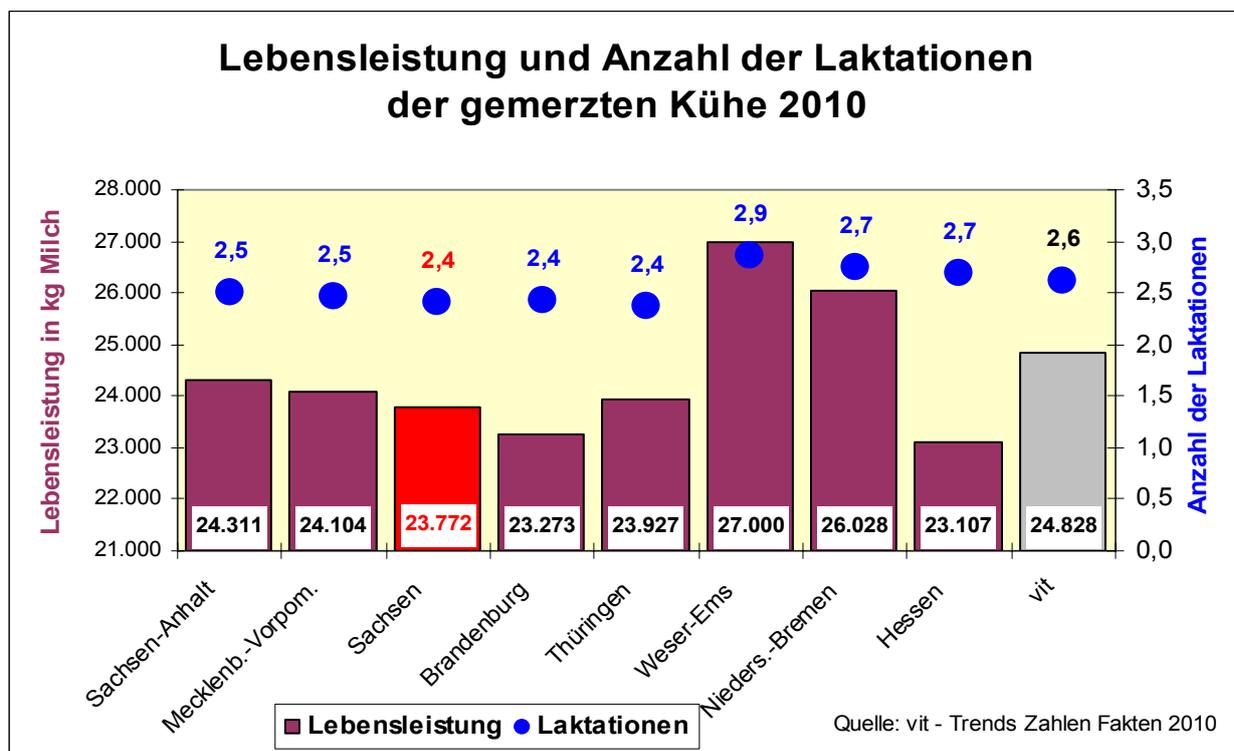


Abbildung 10

